

Unterhaltung, an Kommunikation mit anderen Besuchern oder gar an gemeinsamem Lernen ist für Edutainmentkunden nicht nötig. Insofern ist die den Abschnitt „Definitionen von Unterhaltung“ (S.37ff.) beendende Bemerkung, die Differenzierung in individuelle und vermittelte Unterhaltung sei „im Zusammenhang mit dieser Arbeit von zweitrangiger Bedeutung“ (S.39), äußerst problematisch.

Ottmar Hertkorn (Paderborn)

Mark Westphal: Medienwissenschaftliche Theorien in ihrer praktischen Anwendung. Untersuchung ausgewählter Entscheidungen der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM) hinsichtlich medienwissenschaftlicher Argumentationsmuster

Münster: Telos 2008, 154 S., ISBN 978-3-933060-27-3, € 19,80 (zugl. Diplomarbeit an der Universität Oldenburg)

Wie steht es um den Jugendmedienschutz? Schützen die Maßnahmen der BPjM Kinder und Jugendliche tatsächlich vor gewaltverherrlichenden Medieninhalten? Westphals Diplomarbeit befasst sich u.a. mit diesen Fragen. Um einen Einblick in die Arbeit der Bundesprüfstelle zu geben, betrachtet der Autor sowohl Entscheidungen aus den 50er Jahren als auch aktuelle zu Filmen und Computerspielen. Insbesondere interessiert ihn, warum Computerspiele indiziert bzw. nicht indiziert werden, auch wenn die Inhalte sich ähneln. Nutzungsgründe sowie Wirkungsweisen solcher Computerspiele, hier im Speziellen *Counter-Strike* und *F.E.A.R.*, werden auf diese Frage hin betrachtet. Westphal kommt zu dem Schluss, dass sich die Erkenntnisse der Medienwirkungsforschung bezüglich Film- und Fernsehgewalt auch auf Computerspiele übertragen lassen, dass aber „die Effekte bei Computerspielen wesentlich stärker ausfallen“, jedoch „bedingt durch die methodische Problematik vieler Studien“ die Wirkung „nicht zu einem einheitlichen Ergebnis zusammengefasst werden kann.“ (S.115ff.)

Bei alledem wird die Arbeit der BPjM kritisch betrachtet: Durch die „Bewahrpädagogik“ werde „eine kritische Beschäftigung mit unerwünschten Medieninhalten bewusst verhindert“ und „vermeintliche Gefährdungen von vornherein aus dem öffentlichen Blickfeld verbannt.“ (S.123) Auch haben die Erkenntnisse der Medienwirkungsforschung nur bedingt Einfluss auf die Indizierung und der Jugendmedienschutz scheint ad absurdum geführt, wenn der Einzelne problemlos an indizierte Computerspiele gelangen kann (z.B. über den Internet-Handel). Jedoch erkennt Westphal weiterhin „die Arbeit der Bundesprüfstelle, aber auch anderer Medienschutzorganisationen, [als] notwendig“ an, wobei „neben dem Konzept der Abschirmung und Bewahrung [...] vor allem der Bereich der Medien-erziehung auszubauen“ sein wird. (S.125f.)

Westphals Diplomarbeit gibt einen differenzierten Einblick in die Arbeit des

Jugendmedienschutzes. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Betrachtung violenter Computerspiele. Und obwohl der Autor anfangs zusätzlich auf die Bereiche Film und Fernsehen eingeht, verliert sich deren Bedeutung bedauerlicherweise spätestens bei der Betrachtung des aktuellen Forschungsstandes sowie im Fazit.

Monika Weiß (Marburg)

Hinweise

- Inan, Alec, Andrea König (Hg.): Medienbildung – Medienalltag. Theologische, pädagogische und interkulturelle Perspektiven. München 2008, 304 S., ISBN 978-3-86736-051-7
- Paule, Gabriela: Kultur des Zuschauens. Theaterdidaktik zwischen Textlektüre und Aufführungsrezeption. Medien im Deutschunterricht – Beiträge zur Forschung, Bd.6. München 2008, 400 S., ISBN 978-3-86736-059-3
- Schädler, Sebastian: Wenn Derrida Schneewittchen trifft. Filmpädagogik und [Dekonstruktion] von Geschlechterklichs. München 2008, 371 S. + DVD, ISBN 978-3-86736-056-1
- Welling, Stefan: Computerpraxis Jugendlicher und medienpädagogisches Handeln. München 2008, 328 S., ISBN 9787-3-86736-060-9
- Wijnen, Christine W.: Medien und Pädagogik international. Positionen, Ansätze und Zukunftsperspektiven in Europa und den USA. München 2008, 350 S., ISBN 978-3-86736-063-0